



Klinik aktuell

Von laufenden Nasen, Halskratzen und Husten

Alle Jahre wieder kommt passend zur Weihnachtszeit auch die Erkältungswelle auf uns zu. Eine Vielzahl von Erkältungsviren startet den Großangriff auf uns und unser Immunsystem. Wie soll man diesem begegnen? Wir versuchen eine hygienische Antwort zu geben.

Dr. Thomas Holzmann

Auch wenn die Symptome oft gleich sind, verbergen sich hinter der „Erkältung“ doch unterschiedliche Übeltäter. Meist sind Viren die Ursache der „Klassischen Erkältung“: von eher harmlosen Rhinoviren, über Entero- und Adenoviren, Coronoaviren, Paramyxoviren bis hin zu den Orthomyxoviren, zu denen auch das Influenzavirus gehört. Die Symptomatik reicht vom leichten Halskratzen bis zum Vollbild der „Grippe“ mit hohem Fieber und Bettlägerigkeit. Mit Ausnahme der Influenzaviren gibt es für die meisten der Viren keine Impfung oder gute Therapiemöglichkeiten.

Während man immunschwachen Personen in dieser Zeit das Meiden großer Menschenansammlungen raten kann, lässt sich im Klinikalltag der Kontakt kaum vermeiden. Alle Fachabteilungen und Bereiche des Krankenhauses sind gleichermaßen konfrontiert mit

niesenden und hustenden Mitmenschen. Den wichtigsten Übertragungsweg für Erkältungsviren stellen Kontaktübertragungen dar. Dazu zählen vor allem der direkte Handkontakt oder das Berühren von Oberflächen, die zuvor von infizierten Personen angefasst oder auf die geniest oder gehustet wurde. Wie so oft ist die hygienische Händedesinfektion die beste Methode, die Infektkette zu durchbrechen. Bei stark hustenden und niesenden Personen spielen zudem infektiöse Tröpfchen und Aerosole eine Rolle bei der Übertragung. Deshalb sollten Patienten, gerade bei Kontakt mit anderen Patienten oder beim Transport durch das Krankenhaus, einen Mund-Nasenschutz tragen. Medizinisches Personal sollte bei weniger als einem Meter Abstand mit infektiösen Patienten selbst einen Mundschutz tragen. Zudem sollten Besucher gebeten werden, einen Mund-Nasenschutz zu tragen, wenn sie

respiratorische Symptome zeigen. Dies trifft vor allem dann zu, wenn sie Patienten in Risikobereichen wie onkologische Stationen, Intensivstationen oder Bereiche mit transplantierten Patienten besuchen.

Aber was, wenn es einen selbst erwischt? Bei Symptomen wie Husten oder Schnupfen ohne Fieber ist prinzipiell ein Arbeiten am Patienten möglich, so lange diese Symptome nicht zu ausgeprägt sind und entsprechende Schutzmaßnahmen eingehalten werden: Tragen eines Mund-Nasenschutzes und die hygienische Händedesinfektion. In Risikobereichen sollte individuell entschieden werden, ob ein Einsatz am Patienten möglich ist. Bei Fieber sollte umgehend – vor allem wenn man nicht gegen Influenza geimpft ist – eine solche ausgeschlossen werden. Bei nachgewiesener Influenza sollen Mitarbeiter für sieben Tage nach Symptombeginn nicht arbeiten.

Generell ist allen Mitarbeitern mit Patientenkontakt eine Impfung gegen Influenza zu empfehlen – zum eigenen, vor allem aber auch zum Schutz der Patienten. Diese erhalten Sie von Montag bis Freitag kostenlos ohne Voranmeldung beim betriebsärztlichen Dienst des UKR.

Nichtgeimpfte Mitarbeiter mit engem, ungeschützten Kontakt zu Personen mit Influenza (auch Kollegen) können, sofern sie selbst keine Symptome haben, arbeiten. Sie müssen jedoch einen Mundschutz bis sieben Tage nach dem letzten Kontakt tragen. Eine intensive Selbstbeobachtung auf respiratorische Symptome und Fieber ist zwingend notwendig.

Wir wünschen Ihnen allen trotz des alljährlichen Großangriffs eine gesunde Erkältungssaison! |